

# Der Damm in Merching steht

**Hochwasserschutz** Die Arbeiten an der Anlage in dem Ortsteil Steinach sind zum großen Teil abgeschlossen. Die Zufahrtswege müssen noch befestigt werden. Wann der erste Härtetest erfolgt

VON PHILIPP SCHRÖDERS

**Merching** Alles begann mit einem einzelnen Bagger, der auf einem Feld in Steinach das obere Erdreich abtrug. Ende 2017 starteten die Arbeiten an dem Hochwasserschutzprojekt in dem Merchinger Ortsteil. Inzwischen ist der Damm südlich der Bahnstrecke fertig aufgeschüttet worden.

Über 720 Meter erstreckt er sich, teilweise ist er über fünf Meter hoch. Im Ernstfall kann hier in Zukunft der Steinbach auf einer Fläche von bis zu 105 Hektar aufgestaut werden. Das Hochwasserrückhaltebecken bietet in Mering, Kissing und Friedberg Schutz vor Überschwemmungen.

Die Arbeiten an der Anlage sind nun im Grunde abgeschlossen. Wie Projektleiter Peter Schoder vom Wasserwirtschaftsamt Donauwörth erklärt, sollen noch einige Wege in den kommenden Wochen befestigt werden. Dabei geht es um die Zufahrten zum Damm von der B2 aus, die an verschiedenen Feldern vorbeiführen. Das Amt hatte sie in der Vergangenheit bereits befestigt, um die Staubentwicklung zu entschärfen und die Ernte der Landwirte zu schützen. Dennoch gab es zeitweise Beschwerden der Bauern. Die Lage hat sich aber längst beruhigt. Schoder sagt, dass es schon lange keine Beschwerden mehr beim Wasserwirtschaftsamt gegeben habe. „Auch die Zusammenarbeit mit der Gemeinde läuft sehr gut.“

Die Zufahrtswege von der B2 aus sollen nun mit Schotter befestigt werden. Das gilt zudem für den Bereich am Damm selbst. Vor Ort ist zu sehen, wie ein Lastwagen neben dem Bauwerk Schottermaterial aufbringt, das mit einer Walze platt gedrückt wird. In Zukunft verlaufen nördlich und südlich des Damms zwei Wege und ein weiterer auf der Krone. So kann bald von allen Seiten an dem Wall gearbeitet werden – zum Beispiel, um zu mähen. Der Damm soll nämlich im September noch begrünt werden. „Dazu wird hochwertiges Saatgut aus der Region verwendet“, sagt Schoder. Eigentlich sieht der Damm bereits sehr grün aus. Die Pflanzen sind aber wild gewachsen. Das neue Saatgut soll mehr für Insekten bringen. Auch rund um das Bauwerk musste das Wasserwirtschaftsamt Ausgleichsmaßnahmen für die Eingriffe in die Natur vornehmen. Zum Beispiel hat es auf einem Hektar großen Stück eine „extensive Feuchtwiese“ anlegen lassen. Diese



Das Hochwasserrückhaltebecken in dem Merchinger Ortsteil Steinach ist im Grunde fertiggestellt. Es stehen aber noch Arbeiten an den Wegen auf und neben dem Damm an. Der Durchlass ist das Herzstück der Anlage.

Fotos: Philipp Schröders



Beim Prüfsteig wird die Höhe des Wasserstandes gemessen.



Neben dem Damm steht das neue Betriebsgebäude.

arten- und blütenreichen Bereiche sind für seltene Pflanzen, Wiesenerbrüder und Libellen wichtig.

Das Herzstück der Anlage bildet das Durchlassbauwerk. 1000 Kubikmeter Beton und 150 Tonnen Stahl wurden gebraucht, um es zu errichten. Es hat zwei Durchgänge, mit denen das Wasser des Steinbachs in Zukunft reguliert werden kann. „Aus Sicherheitsgründen sind es zwei, falls der eine versagen sollte“, erklärt Schoder. Die Regulierschütze aus Edelstahl werden automatisch gesteuert. Nördlich des Damms steht das Betriebsgebäude. Drinnen befinden sich ein Computer, ein Telefon und ein großer Kas-

ten, in dem sich zahlreiche Kabel und technische Geräte verbergen. Mit einem Touchdisplay oder am Computer lässt sich die Anlage steuern. Allerdings ist sie auch mit dem Internet verbunden, sodass sich aus der Ferne alles überwachen lässt. Dazu befinden sich mehrere Webcams und Sensoren am Durchlass. „Wenn es eine Störung gibt, wird ein Mitarbeiter per SMS benachrichtigt“, sagt Schoder. Zudem sei fast alles mehrfach gesichert. Zum Beispiel steht ein Notstromaggregat zur Verfügung. In Zukunft ist geplant, dass einmal in der Woche ein Mitarbeiter vorbeischaute.

Unweit des Betriebsgebäudes

verläuft der Messsteg über den Steinbach. Hier halten Sensoren den Wasserstand fest. Vereinfacht erklärt ist das der Wert, an dem sich die automatische Steuerung der Anlage orientiert. Das Wasser wird im Notfall südlich des Walls zurückgestaut. Das Bett des Steinbachs musste für die Anlage verlegt werden. Es verlief früher etwas weiter östlich. „Die Verfüllung hat einige Zeit gedauert“, sagt Schoder. So lange mussten die Arbeiter mit der Aufschüttung des letzten Teils des Damms warten. Inzwischen ist aber alles fertig und das Durchlassbauwerk fest integriert.

Der erste Härtetest steht der An-

lage Ende kommenden Jahres bevor. Dann soll ein Probestau stattfinden. „Wir warten, bis alles angewachsen ist, um keine Erosionsschäden zu provozieren“, sagt Schoder. Dennoch sei die Anlage bereits funktionstüchtig.

Sollte es zu einem Hochwasser kommen, nehme sie auch schon vor dem Probestau ihre Funktion auf. Wenn die Corona-Bestimmungen es zulassen, soll sie in den kommenden Monaten eingeweiht werden. Vom Zeitplan her liegen Schoder und seine Kollegen im Soll. „Wir wollten die Anlage Mitte des Jahres fertigstellen, und das haben wir auch geschafft“, sagt er.



## Erich Bernhard führt den TSV weiter

Größter Merchinger Verein steht trotz Corona stabil da

**Merching** Knapp 60 Mitglieder kamen zur Jahreshauptversammlung des TSV Merching, auf der Tagesordnung standen Neuwahlen. Der Vorstand zog eine positive Bilanz, Merchings größter Verein steht weiterhin stabil da. Rücklagen seien vorhanden, und sportlich laufen die Sportstunden und Trainingseinheiten zufriedenstellend. Der Verein habe trotz Corona keinen Mitgliederschwund. Auch die neuen Pächter der Sportgaststätte Hatshot II, die Wirtsfamilie Kocak, zeigen sich trotz Corona zufrieden.

Die Abteilungen berichteten aus dem Saisonbetrieb: Beim Tischtennis konnte die Saison beendet werden. Die Herren I stiegen in die Kreisliga auf. In der Jugend spielt der TSV Merching künftig in der Verbandsliga (höchste Jugendspielklasse). Die Herren II spielen in der untersten Klasse. Karlheinz Gaag leistet mit seinem Team erfolgreiche Arbeit.

Von der Abteilung Gymnastik berichtete die 2. Vorsitzende Claudia Wenhart. Das Übungsleiterteam um Hilde Vollmer, Clea Leyboldt, Claudia Wenhart, Martina Flörchinger, Gertrud Rixen, Sonja Storch, Judith Jünger und Tanja Klose bietet ein vielfältiges Angebot mit Hot Iron, Pilates, Yoga, Fitnessgymnastik, Line-Dance, Steppaerobic sowie Geräte-, Abenteurer- und Mutter-Kind-Turnen an.

Der Hallenbetrieb konnte Ende Juni mit Hygienekonzept wieder aufgenommen werden. In der Zwischenzeit wurden viele Übungsstunden per Video gehalten. Die Badmintonabteilung um Karsten Skrabal freut sich über die konstanten Mitgliederzahlen.

Bei der Abteilung Fußball ist man mit der sportlichen Situation zufrieden. Die Saison 2018/2019 wurde von der 1. Seniorenmannschaft in der Kreisklasse-Augsburg mit dem 7. Platz abgeschlossen, und die 2. Mannschaft stieg erstmals in ihrer Vereinsgeschichte in die A-Klasse auf. Die erste Herrenmannschaft spielt noch um den Aufstieg in die Kreisliga mit. Die zweite Herrenmannschaft hält sich wacker in der A-Klasse. Bei den Jugendmannschaften spielten etwa 120 Kinder und Jugendliche in sieben Mannschaften. Die D-Jugend spielte als einziges Team in der Kreisklasse. Erfreulich sei die Neubesetzung des Jugendleiterpostens durch Jürgen Ostermaier. Die D2- und die C-Jugend spielen in einer Spielgemeinschaft mit Althegnenberg, die B-Jugend mit dem TSV Königsbrunn. Besonders wurde die Arbeit von Abteilungsleiter Günter Klose gelobt.

Bei den Neuwahlen des Gesamtvereins wurde Erich Bernhard für zwei weitere Jahre als Vorsitzender einstimmig bestätigt. Ebenfalls einstimmig liefen unter der Leitung des Wahlleiters Helmut Luichtl die weiteren Wahlen ab. Zweiter Vorsitzender wird Mike Mayer, zukünftiger Kassenwart ist Robin Mendel, und Clea Leyboldt übernimmt den Posten der Schriftführerin.

Zum Vereinsrat gehören: Hanna Weyland (Mitgliederverwaltung), Ralph Kapusta (stellvertr. Kassenwart), Susan Müller (stellvertr. Schriftführerin), Christl Weißhaupt (stellvertr. Mitgliederverwaltung), Andrea Schneider (Bandenwerbung, Sponsoren), Bernd Piotrowski (Jubiläen, Ehrungen). Die Kassenprüfung übernehmen Georg Bauer und Patrick Fries. (FA)

## Meringerzeller Straße: Kopfschütteln im Ministerium

**Streit** Der Meringer Gemeinderat will den Anwohnern ihre Vorauszahlungen doch nicht zurückzahlen. Nun interveniert der CSU-Landtagsabgeordnete Peter Tomaschko und bestellt die widerspenstigen Fraktionssprecher zum Info-Termin

VON GÖNÜL FREY

**Mering** Eine neue Wendung gibt es nun im Streit um die Vorauszahlungen der Anwohner in der Meringerzeller Straße. Wie berichtet, hatten diese kurz vor Abschaffung der Straßenausbaubeitragssatzung vom Markt Mering noch die Vorauszahlungsbescheide erhalten. Der frühere Bürgermeister Hans-Dieter Kandler und der Gemeinderat erklärten noch im November, die Beiträge zurückzahlen zu wollen, wenn sich eine rechtlich zulässige Lösung fände. Doch in der jüngsten Gemeinderatssitzung lehnten die Räte eine mögliche Vorgehensweise zur Rückerstattung mit großer Mehrheit ab.

Daraufhin hat sich nun der CSU-Landtagsabgeordnete Peter Tomaschko noch einmal eingeschaltet. Er hatte zwischen dem Markt Mering und dem bayerischen Innenministerium vermittelt, um eine Rückzahlung der Beiträge möglich zu machen. Neben zahlreichen Gesprächsterminen im Ministerium und mit weiteren beteiligten Behörden ist sogar der Staatssekretär Gerhard Eck mit mehreren Mitarbei-

tern im Januar nach Mering gekommen.

Entsprechend verärgert reagiert Tomaschko auf den jüngsten Beschluss in Mering. „Ich war sehr enttäuscht über die Aussagen“, sagt er und kündigt an: „Für mich kann das Thema so nicht abgeschlossen sein.“ Auch die Anwohner der Me-

ringzeller Straße haben sich schon an ihn gewandt.

Gemeinsam mit Bürgermeister Florian Mayer, der als einer von nur sechs Unterstützern – alle aus den Reihen der CSU – in der jüngsten Sitzung für die Rückzahlung stimmte, hat Tomaschko einen Info-Termin anberaumt. Dieser soll voraus-

sichtlich am Freitag, 11. September, ab 17 Uhr stattfinden. Neben einer Delegation der betroffenen Anwohner sollen dabei die Sprecher aller Fraktionen teilnehmen.

„Dabei möchte ich alle auf den gleichen Wissensstand bringen, was damals vereinbart wurde zwischen Anliegern, Bürgermeister und Gemeinderat“, sagt Tomaschko. Er wolle außerdem verdeutlichen, dass alle drei maßgeblichen staatlichen Stellen – Innenministerium, Regierung von Schwaben sowie Landratsamt – den aufgezeigten Lösungsweg bestätigen. „Und ich hoffe, dass wir dann doch die Rückzahlung noch hinkriegen“, sagt der Landtagsabgeordnete.

Wie berichtet, soll die Kommune die Anlagenbildung für die Ausbaubeiträge als fehlerhaft erklären, weil die kirchlichen Grundstücke mit dem Papst-Johannes-Haus nicht mit einbezogen waren. „Dieser Sachverhalt ist schon bei dem Termin in Mering genau so vereinbart worden. Schon damals wäre aus Billigkeitsgründen ein Erlass möglich gewesen“, sagt Tomaschko. Der damalige Bürgermeister Hans-Dieter Kandler bat jedoch darum, den

Sachverhalt noch einmal genau zu überprüfen.

Ergebnis ist das Schreiben des Innenministeriums, das jedoch bis auf die CSU bei allen Fraktionen auf Skepsis gestoßen ist. Das Verhalten der drei ablehnenden Fraktionen bezeichnet der Abgeordnete im Gespräch mit unserer Zeitung als „dreist“. Bis auf die neue UWG hätten alle Fraktionen in Mering zugesagt, dass sie die Ausbaubeiträge an die Anwohner der Meringerzeller Straße zurückzahlen wollen, wenn dies rechtlich möglich sei. Nun hätten drei staatliche Stellen bestätigt, dass es diese Möglichkeit gebe. „Und es gibt in Bayern keine höhere Instanz als das Innenministerium“, hebt Tomaschko hervor. „Dann bin ich lieber noch ehrlich und sage: Wir wollen das nicht“, meint er.

Auf Nachfrage erklärt er, dass die jüngste Entscheidung in München durchaus wahrgenommen worden sei, und zwar mit Kopfschütteln. Schließlich sei hier auf den ursprünglichen Wunsch der Meringer hin sehr viel Vorarbeit geleistet worden. „Da fallen mir als Stichwort nur noch die Schildbürger ein“, fügt Tomaschko hinzu.



Anlieger der Meringerzeller Straße in Mering wehren sich gegen hohe Geldbeträge, die sie im Rahmen der Straßenausbaubeitragssatzung an die Gemeinde gezahlt haben.

Foto: Bernhard Weizenegger